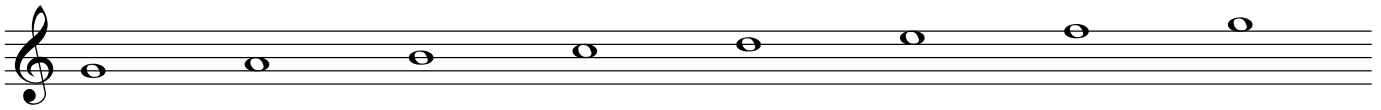
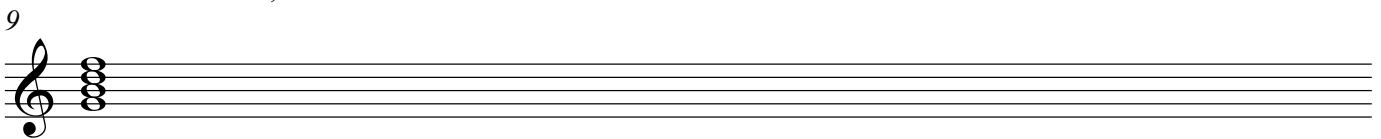


Wenn ich Töne gestalte, habe ich zwei Ebenen, eine horizontale und eine vertikale.
Die horizontale Ebene ist eine Melodie und die baue ich aus Tonleitern,
im Jazz werden Tonleitern Skalen genannt.



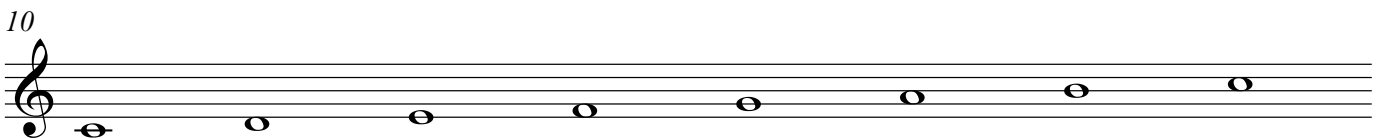
Die vertikale Ebene entsteht, wenn ich die Töne nicht nacheinander spiele, sondern
übereinander setze, dann hab ich einen Akkord.



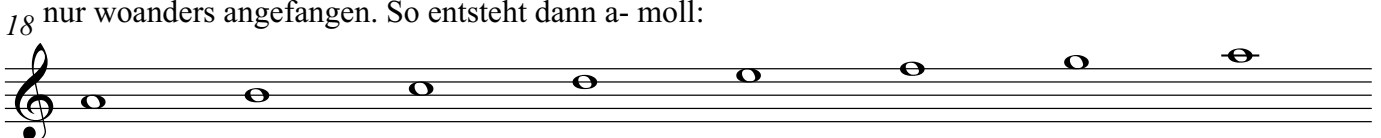
Die Skala, die Ihr oben seht heisst G mixolydisch, der Akkord heisst G7. Das sind jetzt vielleicht
"böhmische Dörfer" für Euch, aber das soll sich im Laufe unseres workshops eben ändern.

Wichtig ist, dass Skalen und Akkorde kein Gegensatzpaar sind. Besser, Ihr seht sie als zwei verschiedene
Farben, zwei Sichtweisen, zwei Arten. Von was? Von einer Tonalität! Wenn Mozart eine Sinfonie in g-moll
geschrieben hat, dann hat er ja nicht getrennt an Melodien und Akkorde gearbeitet, sondern an einem
klingenden Ganzen, dass durch das Nutzen von Skalen und Akkorden einer Tonalität entsteht. Ich finde diese
Sicht der Dinge witzig und gut: Ein Akkord ist eine Tonleiter, bei der manche Töne fehlen und eine Skala ist
ein Akkord in dem alle Töne vorkommen.

Zurück zu der oben notierten Skala G-Mixolydisch. Den Namen kannt Ihr vielleicht nicht, aber Ihr kennt
sicher C- Dur, das ist diese Tonleiter:



Und dann wisst Ihr, dass es die parallelen Moll Tonarten gibt, also die gleichen Töne,
nur woanders angefangen. So entsteht dann a- moll:



Der jetzt notwendige Gedanke ist so schlicht, wie vielsagend: Zu einer Tonalität gehören sieben Töne, wir nennen sie auch Stufen. Wenn ich auf der ersten Stufe anfangen, heißt das Dur, fange ich auf dem sechsten an heißt das Moll.

Gut soweit, aber ich kann doch auch auf den fünf anderen Stufen/ Tönen anfangen. Wenn ich die Töne der C- Dur Skala nehme und bei G, der fünften Stufe beginne, heißt das G mixolydisch.

Wie die anderen vier Skalen heißen, erzähle ich Euch in der nächsten Ausgabe unseres Jazzworkshops. Und immer daran denken: Auch wenn Euch das gerade Gelesene abstrakt und etwas schwierig vorkommt, es ist KEINE Theorie, sondern wird ganz schnell eine Möglichkeit, ganz praktisch Musik zu machen.

26 Hier geht es morgen weiter!!

